

Ein Garten der Begegnung

Ehrenamtliche Gärtner feiern das Bestehen der Naturinsel Pennenfeld und des Vereins „Lebensqualität im Alter“



Passend zu den angenehmen Temperaturen machten die ehrenamtlichen Helfer den Garten in Pennenfeld frühlingsfit.

FOTO: FRIESE

Von EBBA HAGENBERG-MILIU

PENNENFELD. „Nein,“ sagen Karin Robinet und Birgit Ratz, während sie für den Aktionstag Bänke herausstellten, „unsere Naturinsel Pennenfeld ist absolut kein Hängemattenprojekt“. Seit fünf Jahren sorgen die Initiatorinnen mit einem Team an Anwohnern, Interessierten und den Mitarbeitern des Quartiersmanagements schon dafür, dass auf dem Gelände des Nachbarschaftstreffs in der Maidenheadstraße ein Naturgarten besteht. Inzwischen habe man schon eine Auszeichnung als ein Projekt der von 2011 bis 2020 andauernden UN-Dekade Biologische Vielfalt eingefahren, wie Robinet stolz erzählt.

An diesem Tag sollte die Anlage frühlingsfit gemacht werden. Alle mussten mit anpacken, danach wurde gemeinsam gefeiert. Auch die Bewohner und Angehörigen der nachbarlichen Wohngemeinschaft für Demente des Vereins „Lebensqualität im Alter“ (Lea) beteiligten sich an der Aktion. „Wir zeigen hier, dass es mit einer Demenz-WG im Quartier gut klappt“, so Robinet. Am Zuspruch merke man auch, wie viel mehr Pflegeplätze dieser Art in Bonn noch gebraucht werden, ergänzt Ratz und weist auf das Nachfolgeprojekt hin, das derzeit im Rahmen der Wohnanlage Celsius am Brüser Berg entsteht: Zwei neue Demenz-WGs will Lea dort im Juli eröffnen. Mit dem fünften Gartengeburtstag feiere man hier in Pennenfeld übrigens gleich auch sieben Jahre Wohngemeinschaft und elf Jahre Verein Lea.

„Jeder bringt seine Talente ein. Ich zum Beispiel kann nicht gärtnern, dafür aber Stühle stellen“, sagte Ratz lachend. Ein paar Meter weiter schnitt Karin Fahnert den Rosmarin sauber herunter. „Ich bin in Pennenfeld aufgewachsen und für diese tolle Projekt zurückgekehrt“, erzählte sie. Gegenüber lockerten Sabine Graff und Klaus Zühlke-Robinet die Beete auf. „Wir stiften an Aktionstagen wie diesen Gemeinschaft“, so Graff. An einem Werk Tisch konnten Kinder Pflastersteine für das Vebowag-Parallelprojekt „Pikopark“ fertigen: So wuschen Karina, Ravak, Elisabeth, Gari und Eddi zuerst die Steine, die sie kurz darauf in Beton einließen. „Darauf werdet ihr bald hier am Haus gehen können“, erklärte ihnen Nora Hahn vom Wissenschaftsladen. Bei Frank Wilbertz, Vebowag, und Laura Krebs, Caritas, vom Quartiersmanagement liefen derweil die Fäden für die Arbeitsschritte in der Naturinsel zusammen. „Das ist nach fünf Jahren wirklich ein Erfolgsprojekt“, betonte Wilbertz. Aber wie man sehe, wolle der Garten auch regelmäßig gepflegt werden. „Wir brauchen also immer wieder neue Power.“